

Herzogenburg, am 13. März 2020

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!**

Wir erleben außergewöhnliche Tage.

Es liegt nun an uns, weder Sorglosigkeit noch Panik an den Tag zu legen und größtmögliche Normalität zu behalten. Das gilt auch für mich und meine Mitbrüder!



Wir halten nun wie gewöhnlich unsere Gebetszeiten, wir feiern die Heiligen Messen im Stift und in den Pfarren, jedoch ab Montag ohne Beteiligung der Gläubigen. Alle Veranstaltungen in den Pfarren mussten in Übereinkunft mit den Behörden abgesagt werden. Bischof Alois hat dazu in seinem Brief an die Priester dazu einen bedenkenswerten Satz geschrieben: „*Wenn es plötzlich darum geht, alles abzusagen, zeigt sich, wie vielfältig das reiche soziale Leben in den Pfarren ist, welch großen Wert wir als Kirche im Leben der Menschen darstellen.*“ – Diesen Worten des Bischofs möchte ich mich anschließen, ich habe dieselbe Erfahrung gemacht! In dieses Bild passt auch, dass ich in den letzten Tagen von etlichen Gläubigen kontaktiert wurde, die es als wohltuend und wichtig betrachten, dass z.B. die Glocken weiterhin läuten werden und dass sie wissen, dass wir im Stift weiterhin (für sie) beten und somit Kontinuität im Gebet wahren. Das sehen wir zweifellos auch als unsere Aufgabe!

Ich verstehe Menschen, die die kommenden Tage und Wochen mit Sorge sehen: Das „normale“ Leben steht still, gleichzeitig gibt es eine gewisse Angst vor der Zukunft, vor einer Erschwerung der Versorgungslage und so weiter. Dabei dürfen wir aber nicht stehen bleiben, da gibt es noch etwas:

Fürs Erste empfehle ich **die christliche Tugend der Zuversicht!** Sie hilft uns, Gelassenheit zu bewahren, die wir besonders jetzt dringend brauchen: Zuversicht ist, wie mein Amtsvorgänger Prälat Maximilian Fürnsinn oft betont, mehr als Hoffnung – sie ist fundierter und tragfähiger! Zuversicht hat Gründe, während Hoffnung lediglich einen Wunsch, eine Sehnsucht darstellt. **Christliche Zuversicht gründet in den zwei Überzeugungen, dass erstens wir selbst alles uns Mögliche zum Guten beigetragen haben und dass zweitens Gott alles zum Guten führen wird.**

Ich betrachte es derzeit als Aufgabe für uns Christinnen und Christen, in den kommenden Tagen und Wochen gerade durch unsere Zuversicht ein Glaubenszeugnis abzulegen – und damit einen tragfähigen Weg zwischen Sorglosigkeit und Panik zu beschreiten, der auch unseren Mitmenschen eine Perspektive gibt und ihnen die Angst nimmt!

Gottes Segen!

+ Petrus Stockinger, Propst des Stiftes Herzogenburg